



# KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT ALS ÖFFENTLICHE WISSENSCHAFT IN DER DIGITALEN MEDIENGESELLSCHAFT

[www.oeffentliche-kowi.org](http://www.oeffentliche-kowi.org)

## VORBEMERKUNGEN ZUR PROJEKTINITIATIVE

Eine Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern<sup>1</sup>, denen die Gestaltung der digitalen Mediengesellschaft ein wichtiges Anliegen ist, hat eine Charta für eine „Öffentliche Medien- und Kommunikationswissenschaft“<sup>2</sup> erarbeitet, sie im Rahmen diverser Fachtagungen mit Kolleginnen und Kollegen diskutiert und verfeinert und durch weitere Expertisen (v.a. Expertenstatements, Experteninterviews, Diskussion in einem Workshop) ergänzt. Die Charta (vgl. das beiliegende, separate Dokument) wird durch eine Präambel eingeleitet, die die praktische Verantwortung von Kommunikationswissen-

---

<sup>1</sup> Initianten: Marlis Prinzing, Mark Eisenegger, Larissa Krainer; externe Beratung: Caroline Robertson-von Trotha, Stefan Selke; in Experteninterviews befragte amtierende und vorherige Präsidenten / Präsidentinnen der Fachgesellschaften DGpuK ([www.dgpuk.de](http://www.dgpuk.de)), SGKM ([www.sgkm.ch](http://www.sgkm.ch)) und ÖGK ([www.ogk.at](http://www.ogk.at)): Klaus-Dieter Altmeppen, Oliver Quiring, Ulrike Röttger; Diana Ingenhoff, Matthias Künzler, Gabriele Siegert, Vinzenz Wyss; Brigitte Hipfl, Thomas Steinmaurer, Franzisca Weder. Weitere Expertise kam von Lars Rinsdorf (aktueller Präsident der DGpuK), Silke Fürst (Mittelbau) sowie von Jessica Heesen, Otfried Jarren, Matthias Karmasin, Margreth Lünenborg, Mike S. Schäfer, Josef Seethaler, Annika Sehl, Barbara Thomaß, Josef Trappel, Roger Blum und Stephan Russ-Mohl.

<sup>2</sup> Im Wissen, dass es hier beispielsweise in Deutschland, Österreich und der Schweiz unterschiedliche Fach- und Begriffstraditionen (Publizistik-, Kommunikations-, Medienwissenschaft) gibt und auch im Wissen, dass in der Öffentlichkeit zum Beispiel Medien- und Kommunikationswissenschaft häufig synonym verwendet werden, beschränken wir uns der sprachlichen Handhabbarkeit wegen im Folgenden auf den Begriff der „Kommunikationswissenschaft“.

schaftlerinnen und Kommunikationswissenschaftlern begründet sowie Handlungsmöglichkeiten und Handlungsfolgen aufzeigt und in 15 Grundsätzen strukturiert ist.

Es handelt sich nicht um eine Initiative der kommunikationswissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland, Österreich und der Schweiz, sondern um eine, die von Einzelpersonen getragen wird und sich an Kommunikationswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler richtet, die bereit sind, sich als Expertinnen oder Experten für Medien bzw. öffentliche Kommunikation in aktuellen **öffentlichen Diskursen** zu Wort zu melden, mit der Gesellschaft und der Öffentlichkeit **in Dialog zu treten** und auch **Handlungsempfehlungen zu formulieren**. Leitender Grundsatz für das öffentliche Engagement ist die evidenzbasierte Forschung (vgl. Charta, Grundsatz 4).

Dies alles ist keine Pionierarbeit, sondern knüpft an zahlreiche Vorarbeiten und bestehendes Engagement an. Das Neue besteht erstens darin, dem öffentlichen Engagement der Kommunikationswissenschaft mit einer Charta eine Struktur zu geben, d.h. Ziele und Grundsätze für ein solches Engagement festzulegen, zweitens dadurch mittelbar auch innerhalb der Fach-Community zu solchem Engagement zu ermutigen und drittens die Kommunikationswissenschaft und ihre Expertise in und für die Gesellschaft sichtbar zu machen und sie als Öffentliche Wissenschaft<sup>3</sup> weiter und auf breiterer Basis zu etablieren.

Die Digitalisierung stellt die Gesellschaft vor Herausforderungen wie Desinformation, algorithmengesteuerte Wirklichkeitskonstruktionen oder die Entgrenzung der öffentlichen und privaten Sphäre als Folge der Datafizierung. Hinzu kommt die Strukturkrise des professionellen Informationsjournalismus. Diese und weitere Umwälzungen bergen Risiken, können auch zu Chancen werden und sie tangieren den Kern kommunikationswissenschaftlichen Wirkens. Sie erfordern es, dass die Kommunikationswissenschaft ihre Expertise auch gesellschaftlich einbringt und deutlich macht, worauf eine funktionierende und aufgeklärte digitale Mediengesellschaft gebaut ist. Durch das Bekenntnis zu Medienfunktionen, die der Freiheit und dem demokratischen Gemeinwesen dienen,

---

<sup>3</sup> In den 1990er Jahren wurde der Begriff der „Öffentlichen Wissenschaft“ im deutschen Sprachraum von der Kulturwissenschaftlerin Caroline Y. Robertson-von Trotha geprägt. In den Eröffnungsreden der Karlsruher Gespräche von 1997 und 1998 definierte sie „Öffentliche Wissenschaft“ als eine interdisziplinäre und dialogbasierte Wissenschaftskommunikation. Caroline Y. Robertson-von Trotha war auch als Expertin im Team, das diese Charta erarbeitet hat, engagiert.

weisen wir medienvermittelter Kommunikation verschiedene Leistungsaufträge zu: soziale Wirklichkeit faktentreu abzubilden, kritisch zu beobachten, Macht zu kontrollieren, diverse Positionen widerzuspiegeln sowie Akteure sowie Bürgerinnen und Bürger konstruktiv in den öffentlichen Diskurs einzubinden.

Im Wissen, dass die Kommunikationswissenschaft nicht die einzige, aber doch eine Schlüsseldisziplin für die Erörterung und die Analyse von Medien und Öffentlichkeit ist, ist sie ein geeigneter Impulsgeber für den Diskurs zu den genannten Herausforderungen in der digitalen Gesellschaft. Die Charta strukturiert dieses Engagement, benennt normative Grundlagen, mögliche Träger (Akteure), Handlungsmöglichkeiten und Handlungsfolgen. Und sie adressiert und positioniert Kommunikationswissenschaft als eine Öffentliche Wissenschaft. Zu dieser Wissenschaftsauffassung gehört ein erweitertes Leistungsspektrum: zu Forschung und Lehre tritt systematisch als dritter Auftrag („Third Mission“) die Interaktion und der Austausch mit Instanzen außerhalb der Hochschullandschaft (also mit Organisationen, Zivilgesellschaft, Netzwerken, regionalen Arbeitskreisen, Kommunen z.B. in der Weiterbildung); sie schließt „Responsible Science“<sup>4</sup> als eine Forschungs- und Innovationsvariante ein, indem Zivilgesellschaft aktiv in solche Prozesse eingebunden wird, um Herausforderungen im Einklang mit den Werten, Erwartungen und Bedürfnissen der Gesellschaft möglichst effektiv zu bewältigen; und sie blickt bewusst über disziplinäre Grenzen hinaus, weil Öffentliche Wissenschaft vom Anspruch her ein inter- und transdisziplinäres Anliegen ist. Deshalb umfasst die Charta auch Bezüge zu anderen sozialwissenschaftlichen Disziplinen, zu Social Computer Science, Surveillance Studies oder etwa zur Technikphilosophie und den Rechtswissenschaften, also zu einer interdisziplinär ausgelegten empirischen und normativen Forschung zu Medien, Kommunikation und Digitalisierung.

---

<sup>4</sup> Die Europäische Kommission gibt dem Konzept „Responsible Research and Innovation“ (RRI) als Orientierungsrahmen für Forschung und für Forschungsförderung zunehmend Bedeutung und integrierte es in das Forschungsrahmenprogramm „Horizon 2020“; Österreich nahm das Konzept in den „Aktionsplan für einen wettbewerbsfähigen Forschungsraum“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) auf; daraus leitet sich eine neue Allianz für Responsible Science ab, der sich zahlreiche Institutionen aus Wissenschaft, Forschung, Bildung und Praxis angeschlossen haben.

## LITERATUR

- Faulstich, Peter** (Hrsg.) (2006): Öffentliche Wissenschaft: Neue Perspektiven der Vermittlung in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Bielefeld: transcript.
- Gibbons, Michael; Limoges, Camille; Nowotny, Helga; Schwartzman, Simon; Scott, Peters; Trow, Martin** (1994): The New Production of Knowledge. The Dynamics of Science and Research in Contemporary Societies. London: Sage.
- GEWISS project** (2016): Green Paper. Citizen Science Strategy 2020 for Germany ([https://www.buergerschaffenwissen.de/sites/default/files/assets/dokumente/gewiss\\_cs\\_strategy\\_englisch\\_0.pdf](https://www.buergerschaffenwissen.de/sites/default/files/assets/dokumente/gewiss_cs_strategy_englisch_0.pdf)).
- Haber, Heinz** (1968): Öffentliche Wissenschaft. In: bild der wissenschaft, Jg. 5, S. 744-753.
- Nieto-Galán, Agustí** (2016): Science in the Public Sphere. A history of lay knowledge and expertise. Routledge 2016. (<https://www.routledge.com/Science-in-the-Public-Sphere-A-history-of-lay-knowledge-and-expertise/Nieto-Galan/p/book/9781138909526>).
- Robertson-von Trotha, Caroline Y.; Muñoz Morcillo, Jesús** (2018): Öffentliche Wissenschaft und das Internet. In: Böhn, Andreas; Metzner-Szigeth, Andreas (Hrsg.): Wissenschaftskommunikation, Utopien und Technikzukünfte. Karlsruher Studien Technik und Kultur, Bd. 9, S. 53-73.
- Robertson-von Trotha, Caroline Y.** (2012): Öffentliche Wissenschaft im Spiegel der Web 2.0-Kultur. In: dies.; Muñoz Morcillo, Jesús (Hrsg.): Öffentliche Wissenschaft und Neue Medien. Die Rolle der Web 2.0-Kultur in der Wissenschaftsvermittlung, Karlsruhe 2012, S. 19-35.
- Robertson-von Trotha, Caroline Y.** (2007): Öffentliche Wissenschaft – ein notwendiger Dialog. In: Joachim Klaus; Helmut Vogel (Hrsg.): Wissensmanagement und wissenschaftliche Weiterbildung. Dokumentation der Jahrestagung der deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium an der Universität Karlsruhe (TH) (= Beiträge 45), Hamburg 2007, S. 7-20.
- Selke, Stefan; Treibel, Anette** (Hrsg.) (2018): Öffentliche Gesellschaftswissenschaften. Wiesbaden: Springer VS.
- Schader Stiftung (Hrsg.)** (2015): Öffentliche Wissenschaft: großer Konvent der Schader-Stiftung : Dokumentation der Jahrestagung am 20. November 2015.
- Socientize project** (2014): White Paper on Citizen Science (<http://socientize.eu/?q=eu/content/white-paper-citizen-science>).
- The Royal Society** (Hrsg.) (1985): Public Understanding of Science (Bodmer Report). Luton: Inprint of Luton Limited. ([https://royalsociety.org/~media/Royal\\_Society\\_Content/policy/publications/1985/10700.pdf](https://royalsociety.org/~media/Royal_Society_Content/policy/publications/1985/10700.pdf)).
- Wissenschaft im Dialog** (Hrsg.) (1999): PUSH-Memorandum zum Auftakt der Initiative 1999. Dialog Wissenschaft und Gesellschaft (<https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/memorandum-dialog-wissenschaft-und-gesellschaft/>).
- Weitere Literatur zum Thema Citizen Science auf den Seiten der European Citizen Science Association (ECSA): (<https://ecsa.citizen-science.net/blog/collection-citizen-science-guidelines-and-publications>).